
125 Jahre

alte Apotheke

Bergneustadt
gegr. 1892



Für Wilhelm, Eberhard & Henning

Gudrun v. Scheven
125 Jahre Alte Apotheke Bergneustadt
Bergneustadt 2017

Alte Apotheke Bergneustadt

Gestern ...



und Heute ...

Ein kurzer Rückblick – Ein Jubiläum

125 Jahre Alte Apotheke Bergneustadt

Am 30. Januar 1892 erhielt der „concessionierte Apotheker“ Josef Hasbron aus Eckenhagen vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz die Konzession zur Führung einer Apotheke in Bergneustadt. ¹⁾

Seit dem Jahr 1831 hatte sich der damalige Bürgermeister von Bergneustadt, Wilhelm Budde, immer wieder um die Errichtung einer selbständigen Apotheke für seine Stadt bemüht. In umfangreichen Schreiben richtete der rührige Bürgermeister mehrmals Gesuche um Erteilung der Konzession an den Oberpräsidenten. Er schilderte darin die „Unterversorgung der Bevölkerung mit Arzneien“, zumal seit „1827 der Arzt Dr. Brach in Bergneustadt praktiziert und eine Apotheke auch bestehen kann“. ²⁾

Bergneustadt zählte zu diesem Zeitpunkt ca. 3200 Einwohner und die nächstliegenden Apotheken befanden sich in Olpe und Gummersbach.

Im Jahr 1862 wurde zunächst eine Filialapotheke in Bergneustadt genehmigt. ³⁾

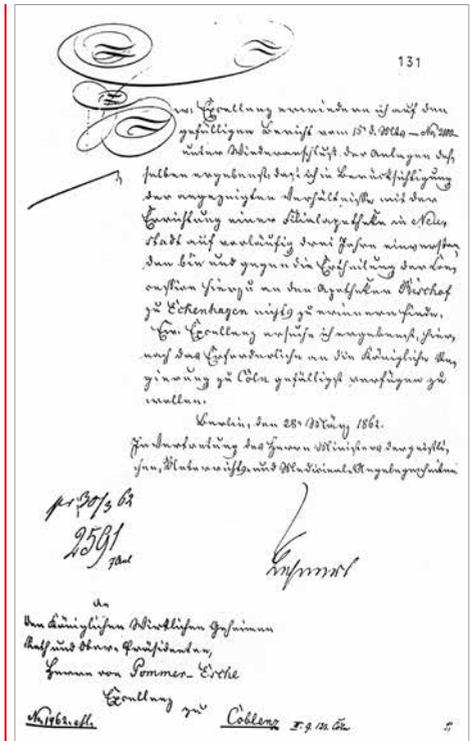
Die Filialapotheke war unselbständige Nebenstelle der seit 1840 in Eckenhagen existierenden Apotheke und befand sich in dem Gebäude in der Hauptstraße 32 in der Altstadt von Bergneustadt.

Im Laufe der langjährigen Bemühungen, eine „Vollapotheke“ nach Bergneustadt zu bekommen, erhoben immer wieder die Betreiber der umliegenden Apotheken Protest gegen die beantragte Konzessionierung.

Insbesondere der Apothekenbesitzer Dr. Marder aus Gummersbach fürchtete um die Gefährdung seiner Existenz, wenn in

Bergneustadt eine Apotheke zugelassen würde. Dies brachte er in langen, vehementen Briefen an die Regierung zum Ausdruck. ⁴⁾

Im Jahr 1892 war es dann endlich so weit. Der Apotheker Josef Hasbron aus Eckenhagen erhielt die Konzession zur Errichtung einer eigenständigen Apotheke zu Bergneustadt als Hauptsitz. ⁵⁾



Urkunde vom 28. März 1862 betr. Errichtung einer Filialapotheke in Bergneustadt – Sie wird im Staatsarchiv in Koblenz aufbewahrt, ebenso der umfangreiche Schriftwechsel des Bürgermeisters Budde seit 1831.

1. B.
An die Rhy. Prov. Reg. Beh.
1. 4. 1892
Koblenz
1892

Best. im 31. Januar 1892
Nr. 1892 22.

1892
1892
1892

Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
in Koblenz hat am 28.
1. 1892 (Art. 11, 12) für die
Rhy. Prov. Reg. Beh. mit
gesetzlicher Zustimmung und
dem unbedingten Erfolge für
sich, dieselbe gegen die
Führung der Rhy. Prov. Reg. Beh.
wegen ihrer Tätigkeit in
Koblenz für die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.
Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
hat sich dem Erfolge
unterworfen und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.
Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
hat sich dem Erfolge
unterworfen und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.

2. B.
An die Rhy. Prov. Reg. Beh.
Koblenz
1892
1892

Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
in Koblenz hat am 28.
1. 1892 (Art. 11, 12) für die
Rhy. Prov. Reg. Beh. mit
gesetzlicher Zustimmung und
dem unbedingten Erfolge für
sich, dieselbe gegen die
Führung der Rhy. Prov. Reg. Beh.
wegen ihrer Tätigkeit in
Koblenz für die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.
Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
hat sich dem Erfolge
unterworfen und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.

3. B.
An die Rhy. Prov. Reg. Beh.
Koblenz zu Koblenz
1892
1892

Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
in Koblenz hat am 28.
1. 1892 (Art. 11, 12) für die
Rhy. Prov. Reg. Beh. mit
gesetzlicher Zustimmung und
dem unbedingten Erfolge für
sich, dieselbe gegen die
Führung der Rhy. Prov. Reg. Beh.
wegen ihrer Tätigkeit in
Koblenz für die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.
Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
hat sich dem Erfolge
unterworfen und die Rhy. Prov.
Reg. Beh. in Koblenz
aufzuheben zu lassen zu wollen.

Die Rhy. Prov. Reg. Beh.
1892

Konzessionsurkunde betr. Errichtung der eigenständigen Apotheke zu Bergneustadt, Schreiben des Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz vom 30. Januar 1892

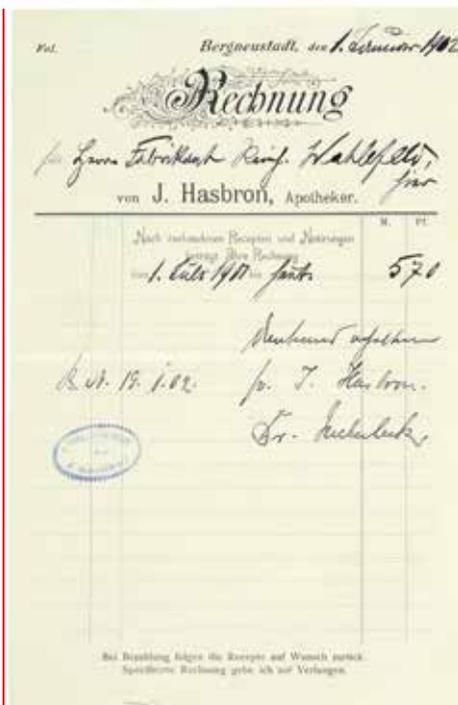


Das Apothekengebäude, am 2. Juni 1925 aufgenommen, rechts vor dem Eingang Wilhelm v. Scheven, links seine Kinder Asta und Victor

Josef Hasbron nahm im Februar 1892 den Apothekenbetrieb in dem Gebäude in der Hauptstraße 6 in Bergneustadt auf. Das Haus, am Anfang der Altstadt gelegen, diente von diesem Zeitpunkt an dem jeweiligen Apotheker als Wohn- und Geschäftshaus – bis ins Jahr 1975.

Es ist ein bergisches Schieferhaus, ca. 1870 erbaut und enthielt die Geschäftsräume der Apotheke im Erdgeschoß rechts, von der Haustüre aus gesehen.

Der Apotheker Josef Hasbron war 10 Jahre lang Inhaber der Apotheke in Bergneustadt. Von ihm ist eine Rechnung erhalten, die sich im Nachlass von Reiner Wahlefeld befand und die uns seine Ehefrau Marianne dankenswerter Weise im vergangenen Jahr, rechtzeitig zum Erscheinen dieser Chronik, geschenkt hat.



Rechnung von J. Hasbron, Apotheker, vom 1. Januar 1902, an den Herrn Fabrikanten Reinh. Wahlefeld

KAUF DER APOTHEKE 1902 durch Wilhelm v. Scheven

Wilhelm v. Scheven – seine Vorfahren waren Gutsbesitzer und Theologen auf Rügen und in Mecklenburg-Vorpommern – erwarb die Apotheke am 31. Januar 1902 für die damals horrende Summe von 135.000 Mark von seinem Vorgänger Josef Hasbron. Er ließ sich das Geld von Verwandten und zahlte es nach und nach pünktlich zurück. Hierzu befinden sich Dokumente im Familienarchiv, die uns heute aufgrund der verwandtschaftlichen Loyalität sehr anrühren.

Von dem Kaufpreis in Höhe von 135.000 Mark entfiel – ausweislich des Kaufvertrages vom 31. Januar 1902 – der größte Teil, nämlich 100.000 Mark auf die Übertragung der *KONZESSION* und lediglich 35.000 Mark auf das Apothekengebäude mit Inventar. Man kann hieraus ersehen, welchen *Stellenwert eine Apothekenkonzession* einmal hatte und wie teuer sie bezahlt werden musste. Im Zeitalter der zeitgenössischen ‚Apothekenschwemme‘ ist dafür nur eine geringe Gebühr zu entrichten ...

Die amtliche Erteilung der ‚Konzession für den Apotheker Wilhelm v. Scheven zu Bergneustadt‘ erfolgte am 8. April 1902 durch den Regierungspräsidenten zu ‚Cöln‘ und ist auf der folgenden Seite abgebildet.

Wilhelm v. Scheven begründete mit dem Kauf der Apotheke im Jahre 1902 eine bis heute bestehende 115-jährige Familientradition, die sein Sohn Eberhard und sein Enkel Henning fortgesetzt haben.

Nach langen Lehr- und Wanderjahren hatte sich der Großvater zum Kauf in Bergneustadt entschlossen. Vorher war er viel in der Apothekenwelt herumgekommen. So musste er vor seinem Pharmazie-Studium einige Lehrjahre als „Apothekergehülfe“ absolvieren. Nachdem er in Stettin am 15. September 1883 die Prüfung zum Apothekergehilfen bestanden hatte, arbeitete er in dieser Funktion in Wollin in Pommern, in Stralsund und in Bochum in Westfalen.



Wilhelm v. Scheven
von 1902 -1934



Eberhard v. Scheven
von 1934 -1985



Henning v. Scheven
seit 1985

Der Regierungs-Präsident.
No. 753^r

6
Cöln, den 8. April 1902.



Auf das gemeinsam mit dem Apotheker
Josef Hasbron eingereichte Gesuch vom 23. März
1902 erteile ich Ihnen hiermit die Konzession zur
Fortführung der Ihnen von demselben vom 1. K. W.
ab übertragenen Apotheke in Bergneustadt, je
welche mit der Apotheke und unter dem mit
Ihnen, in der Allerhöchsten Cabinets-Ordnung vom 5.
Oktober 1846 vorgeschriebenen Verhältnisse der
Bewilligung dieses Konzession bei Ihrer
Scheinigen Abgabe.

84
Auss

Konzession
für
den Apotheker Wilhelm
von Scheven
zu
Bergneustadt.

KONZESSION für den Apotheker Wilhelm von Scheven zu Bergneustadt, Der Regierungs-Präsident, Cöln, den 8. April 1902 „Auf das gemeinsam mit dem Apotheker Josef Hasbron eingereichte Gesuch vom 23. März 1902 erteile ich Ihnen hiermit die Konzession zur Fortführung der Ihnen übertragenen Apotheke in Bergneustadt...“



Ausfertigung

einer

Kaufvertrags-Urkunde

Publ. Reg. Nr. 181

für 1902

Verhandelt zu Bonn, auf der Rechtstafel des
aufgehobenen Notars am 31. Januar 1902.

Vor dem unterzeichneten Justizrath Wilhelm
Rudolf Meyer, Königlich Preussischem Notar für
den Oberlandesgerichtsbezirk Köln mit dem Amtssitze
zu Bonn

erschienen

1. Herr Josef Kläber, Uygolfater zu Bergneustadt,
Kreis Gummersbach, wohnhaft, für sich selbst, so-
wohl in eigenem Namen, wie als gesetzl.
für Vertreter der gemäßigten Uygolfater
Uygolfater Uygolfater Uygolfater Uygolfater
Uygolfater Uygolfater Uygolfater Uygolfater Uygolfater
Uygolfater Uygolfater Uygolfater Uygolfater Uygolfater
2. Herr Wilhelm von Uygolfater, Uygolfater zu Uygolfater,
woge, woge, im Uygolfater von Uygolfater

Bezeugt



Hofapotheke Sondershausen um 1898, Wilhelm v. Scheven links im Bild

Im Jahre 1888, erfolgte nach bestandem Pharmaziestudium in Braunschweig die Erteilung der Approbation.

Wilhelm v. Scheven hospitierte danach zunächst in Zerbst und Güsten/Anhalt, dann in Görlitz und Liegnitz/Oberschlesien, dann im schwäbischen Stuttgart, schließlich 1893 in Morat in der Schweiz, dann 1894 in Bremen und danach in Radzionkau, Kreis Tarnowitz/Schlesien und dann mehrmals ab 1896 in der Hofapotheke in Sondershausen im Harz bei „Hofapotheker“ Wagner, wo das Foto oben entstanden ist.

Für die Bewerbung um Erteilung einer Apothekenkonzession musste Ende des 19. Jahrhunderts zusätzlich zu jedem Lehrzeugnis ein polizeiliches Führungszeugnis der betreffenden Gemeinde vorgelegt werden.

Im Familienarchiv befinden sich lückenlos über 14 Jahre von 1888 bis zum Erwerb der Apotheke in Bergneustadt im Jahre 1902, sämtliche Zeugnisse der zahlreichen Lehrapotheken inklusive der dazu gehörigen polizeilichen Führungszeugnisse.

Auf den folgenden Seiten sind nur ein paar besonders schöne Exemplare der Dokumente abgedruckt, die in ihrer Lückenlosigkeit und ihrem guten Erhaltungszustand sicher einmalig sind.

(Eine amüsante Erkenntnis am Rande: aus der Approbationsurkunde von 1888 haben wir erfahren, dass der Großvater neben dem Namen Wilhelm noch vier weitere Vornamen besaß, wie es bei adligen Familien guter Brauch war, nämlich ‚Friedrich Carl August Johann!‘)

261

CAROLO-WILHELMINA.



Herzogliche technische Hochschule

Braunschweig.

Abgangs-Bescheinigung.

Dem Herrn *Wilhelm von Scheven*
aus *H. Rackow, Rhyhalsum* wird hierdurch bescheinigt,
dass er von *12. October 1886* bis *24. März 1888*
die Herzogliche technische Hochschule als *Audirender*
der Abtheilung für *Pharmacie*
besucht und seine sittliche Führung den Anforderungen der Anstalt entsprochen hat.

Braunschweig, den *24. März* 1888.

Der Director der Herzoglichen technischen Hochschule

Carolo-Wilhelmina.



Sauer.

Abgangs-Bescheinigung der Herzoglichen technischen Hochschule Braunschweig vom 24. März 1888

DE

Wir, Seine Excellenz Herr Wilhelm Herzogin Carl Ludwig
Johan von Scheven, als Braunschweig, geboren zu Braunschweig, Herzogin
die gemeinlichste Regierung und die Verwaltung der
unsere die Braunschweig die Braunschweig die Herzogin
herzogliche Braunschweig herzogliche Braunschweig
und die die Braunschweig die Braunschweig die Braunschweig
eine Braunschweig die Braunschweig die Braunschweig
hat die 1889 die Braunschweig die Braunschweig

Braunschweig, am 13^{ten} Juni 1889.

Herzogliche Braunschweigische Landes-Pharmazie

Bestätigung

Pharmaceutischer Approbationschein

für
Herrn Wilhelm Herzogin Carl Ludwig Johan
von Scheven.

Wieder!

Approbationsurkunde Wilhelm v. Scheven, Braunschweig, 13. Juni 1888



SPECIALITE
 DE
 COGNAC FERRUGINEUX
 ET
 ALCOOL DE MENTHE & CAMOMILLE

PHARMACIE GOLLIEZ

• MORAT •
 Importation Exportation
 FABRIQUE D'EAUX GAZEUSES ARTIFICIELLES

Morat, le 18

Certificat.

Le soussigné certifie que Monsieur Wilhelm
von Scheven de Stalsburg, pharmacien,
 a rempli chez moi la place de receptarius
 du 1^{er} Juin 1892 au 1^{er} Octobre 1893.

Pendant ce temps Monsieur W. Scheven
 a rempli tous ses devoirs de la manière
 la plus distinguée et c'est un plaisir pour
 moi de le recommander à mes confrères,
 persuadé qu'il saura attirer toute leur
 confiance, laquelle chez moi était illimitée.

Je vois partir Monsieur W. Scheven
 avec regret, tout en lui souhaitant de tout
 coeur une heureuse carrière.

Morat le 30 Septembre 1893

En pour légalisation de la signature
 visé des cotés
 Gust. Corvois
 syndic



Just Golliez
 Morat, le 30 Septembre 1893.



Dem Apotheker Herrn v. Schreier
zu Radzionkau, Kreis Tarnowitz, beifolgt die
Bescheinigung von der Königl. Regierung in
Leibniz vom 1. August 1896 zur Erlangung
einer Apothekenkonzession, welche befristet, auf
3 Jahre in der Zeit vom 1. Juli bis 30.
September d. J. befristet wurde und
während dieser Zeit gegen seine Erlangung
fürwahr nicht vorgegangen werden ge-
warten ist.

Radzionkau, 6. November 1896.

Der Amtl. Vorsteher



Muse

Führungszeugnis

F. N. 5522

Polizeiliches Führungszeugnis vom 06. November 1896 des Amtes Radzionkau, Kreis Tarnowitz als ein Beispiel für die zahlreich erhaltenen amtlichen Dokumente. Zusätzlich zu jedem Lehrzeugnis musste für die Bewerbung zur Erteilung einer Apothekenkonzession ein polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden, um die Geeignetheit eines Kandidaten über einen längeren Zeitraum zu dokumentieren.



Die Hauptstraße in Bergneustadt um 1900. Das zweite Haus von links ist das Apothekengebäude Hauptstraße 6, rechts daneben das Praxis- und Wohngebäude Dr. Cantus, vormals Dr. Hundhausen - der einzige Arzt Bergneustadts neben der einzigen Apotheke am Ort.

Für kurze Zeit verwaltete Wilhelm v. Scheven im Jahre 1900 die Apotheke in Halver, Kreis Altena und ging dann noch einmal nach Sondershausen, dann nach Warburg und Bramsche bei Osnabrück und von da aus nach Bergneustadt.

Seit 1896 hatte er sich um eine eigene Konzession bemüht, was dann im Jahre 1902 endlich von Erfolg gekrönt war - 14 Jahre nach der Erlangung der Approbation!

Anders als heute wurden damals – übrigens bis zum sog. „Apothekenurteil“ des Bundesverfassungsgerichts und der darauf folgenden ‚Niederlassungsfreiheit‘ durch das Gesetz für das Apothekenwesen von 1960 – Konzessionen von dem jeweiligen Landesherrn nach den strengen Gesichtspunkten einer Bedürfnisprüfung vergeben. Damals musste die wirtschaftliche Siche-

rung garantiert sein, damit der „Apothekerstand die arzneimittelrechtlichen Vorschriften beachten und die ethischen Grundsätze einhalten würde“. ⁷⁾

Der Großvater des jetzigen Apothekers führte die Apotheke bis zu seinem Tode im Jahre 1934. Er verkörperte noch das Berufsbild des Apothekers, dessen primäre Aufgabe in der Herstellung von Arzneimitteln bestand.

Mit der Einführung der Medizinalordnung durch den Stauferkaiser Friedrich II. im Jahre 1241, also vor fast 800 Jahren, war die Trennung von Arzt- und Apothekertätigkeit vollzogen worden. Die Aufgabe des Apothekers war es seitdem, Rezepturen nach ärztlicher Verordnung herzustellen und zu vertreiben, was vorher noch vom Arzt in Personalunion verrichtet wurde.



Apothekertreffen im Jahr 1922: Abgebildet sind die damaligen oberbergischen Apotheker und Apothekerinnen mit ihren Ehepartnern. Man traf sich privat, war verwandt und befreundet und sogar über Patenschaften verbunden. Die Waldbröler Apothekerin Lene Wittfeld, vierte Dame von rechts, war die Patentante von Henning v. Scheven und die Familie Gissing war mit der Familie Wahl aus Eckenhagen verwandt. Von einem Nachkommen, Apotheker Sebastian Wahl, wurde uns dieses Foto geschenkt. In der vorderen Reihe steht als zweite Dame von rechts Ida v. Scheven, links dahinter verdeckt Wilhelm v. Scheven. Das Ehepaar Schlichter, die Inhaber der Adler Apotheke, sind die zweite Dame von links und der Herr rechts dahinter.



Wilhelm v. Scheven vor dem Apothekeneingang



Wilhelm v. Scheven im Labor – mit Pfeife!



APOTHEKE Wilhelm v. Scheven

Einige ältere Bergneustädter Bürger erzählen dem heutigen Apotheker noch manche Geschichte, die sie als Kind bei ihrem Apothekenbesuch mit dem Großvater und Vater erlebt haben. So war es früher üblich, oft stundenlang auf die Anfertigung einer Arznei zu warten und dabei mucksmäuschenstill auf dem dafür vorgesehenen Wartestuhl zu sitzen – für heutige Verhältnisse undenkbar...



Blick ins Archiv



Wer wünscht sich diese Arznei nicht zurück?



Fläschchen und Schachteln mit ‚Apotheker in Bergneustadt‘

Hier ist in meiner Besprechung am 28. 10. 1905
vorgemerkten Revisionsbescheid über Apotheken fest
gestellt der vorgemerkten Besprechung folgen
sich zu erörtern:

1) Die in der Besprechung erwähnte Besprechung des
Maximiliansplatzes ist zu erörtern.

2) Die folgende Tabelle mit Glasflaschen ist angez.
gestellt.

3. Extr. bella domus und Extr. Hyocyanum ma.
von neu zu einem Revisionsbescheid.

4. Lig. ferri sesquichlorati falls nicht ein
spezifische Gewichte

5. Aether auf die Revisionsbesprechung?

Die übrigen ist die Apotheken, abgesehen von
der im vergangenen Revisionsbescheid, für die ein
anderes Revisum jedes nicht verfügbar ist, in
einem Revisionsbescheid festhalten befinden

Für die Abstellung der Revisionsbescheid
Mängel ist für den 28. November 1905. Bescheid
zu fragen mit dem Ablauf der Revisionsbescheid
über die Revisionsbescheid jedes einzelnen beanw.

Die Revisionsbescheid in der Revisionsbescheid der Revisionsbescheid
den Apothekenbescheid
Gegen von Schein

Olda Regensburg

Revisionsbescheid vom 28. Oktober 1905 - „einer von vielen“: Regelmäßig wurden und werden Apotheken einer amtlichen Revision durch den Amtsapotheker unterzogen.



Wilhelm v. Scheven beim Abfüllen einer Tinktur in der Apotheke



Die Apotheke vor dem Anbau 1936

NACHFOLGE

Nach dem Ableben von Wilhelm v. Scheven folgte sein Sohn Eberhard im Jahr 1934 als Inhaber der Apotheke. Er war nach dem Studium der Pharmazie in Bonn als Apotheker tätig gewesen und leitete die Apotheke bis zum Jahre 1985 zusammen mit seinem Bruder Victor, der ihm in kaufmännischen Dingen zur Seite stand.

Eberhard v. Scheven konnte nach der Übergabe an seinen Sohn Henning auf eine 51jährige Apothekerlaufbahn zurückblicken.

Unter seiner Leitung wurde 1936 ein Anbau an das alte Apotheken- und Wohngebäude in der Hauptstraße vorgenommen. Bis zu diesem Zeitpunkt betraten Familienangehörige, private Besucher und Kunden die Apotheke durch dieselbe Eingangstüre.



*Eberhard v. Scheven
von 1934 – 1985*



Das Apothekengebäude mit Anbau von 1936



Eberhard v. Scheven in der Kölner Straße 255, dem zweiten Standort der Apotheke unten im Tal an der B 55.

Bis zum Jahre 1960 blieb die Alte Apotheke die einzige Apotheke am Ort. Das bedeutete, dass Eberhard v. Scheven – wie auch sein Vater Wilhelm – immer Dienst hatten, 365 Tage, rund um die Uhr!

Es gab keine andere Apotheke weit und breit und so bestimmte die Präsenzpflicht den Alltag. Zusammen mit seiner Ehefrau Gabriele war er sich der Verantwortung bewusst und die Apotheke bestimmte den Lebensrhythmus. Ihr Sohn Henning wuchs zudem ‚in der Apotheke auf‘, da sie vom Wohnbereich nur durch eine Türe getrennt war und für ihn stand von Anfang an fest, auch einmal diesen Beruf zu ergreifen.

Die Apotheke verblieb bis zum Jahre 1975 in den Räumlichkeiten in der Hauptstraße.



Emaillierteschild – dieses befand sich an der Zimmertüre rechts im Flur in der Hauptstraße 6.



Milch ausschenken ist die Angelegenheit der einen Gefäße von Porzellan und Glas. In diesem Zitat stellen sie zur Auflebung verwitterter Arzneien

Für Vornehme mit Goldfolie

Früher wurden Pillen von Hand gedreht

Von Dr. Ernst Reintrop

Oberbergischer Kreis (Holl) — „Nehmen Sie einen Apfelschlauch (Pflahe) oder „Kommen Sie doch in einer Stunde wieder, Ihr Rezept dauert etwas länger!“, diese freundliche Aufforderung hört der Kunde nur noch selten in einer Apotheke. Die für verschiedene Medikamente kann meist die eine Art für eine Schokolade oder vom Regal genommen werden. Doch es früher ganz anders war — und auch heute noch anders sein kann — sehen und hören wir in einer alten Apotheke in Bergstadt.

Wie es heißt, dem Jahre 1860, gab es noch wunderliche Arzneien, die in Glas oder in Porzellan gefüllt waren, wie es früher einmal war. In einem anderen Jahre entdeckten wir allerdings schon handgeformte Goldfolie, die in einem kleinen, bei einem kleinen Zweck, Medikamente in der Apotheke aufbewahrt.

Während man für Schokolade hatten einen Vorbehalt, so war bei den anderen Arzneien nicht so. Das war die Zeit der Porzellan- und Glasgefäße, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Die verschiedenen Lagerstätten, wie die in der „Pillen-Maschine“ in der Apotheke, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Am 17. März 1965, dem Tag, an dem die Apotheke in Köln, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Losereifone Dore

Losereifone Dore, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Losereifone Dore, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Kostengünstiges Lager

Kostengünstiges Lager, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Kostengünstiges Lager, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Kostengünstiges Lager, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Kostengünstiges Lager, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Kostengünstiges Lager, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Kostengünstiges Lager, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Handgeformte Goldfolie, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.

Handgeformte Goldfolie, die in der Apotheke aufbewahrt wurden. Die Gefäße waren in der Apotheke aufbewahrt, die in der Apotheke aufbewahrt wurden.



Der Apotheker greift heute noch weniger zu Porzellan und Glas. Die Arzneimitel werden heute meist in Kunststoffgefäßen abgefüllt.



Wie Siebenstadienkelchen werden sich die alten Porzellan- und Glasgefäße der Apotheke aus. Ihre Verwendung ist in diesem Spätkrieg im Grunde fast vollständig verschwunden.

Ein Pressebericht aus dem Jahre 1965 über die schönen alten Standgefäße der von-Scheven'schen-Apotheke, Kölner Stadtanzeiger vom 6./7. März 1965



Das Stammhaus der Apotheke im Jahr 2017. Der Apothekenanbau war in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgestockt worden, um der größer werdenden Familie Platz zu bieten. Mit seiner klassizistischen Fassade in den bergischen Farben schwarz-weiß-grün steht es unter Denkmalschutz und befindet sich noch immer im Familienbesitz.

Schweren Herzens, aber die Zeichen der Zeit erkennend, entschloss sich die Familie Anfang der 70er Jahre, die Apothekenräume aus dem angestammten Domizil in der Hauptstraße an die Hauptverkehrs- und Geschäftsstraße, die Kölner Straße, zu verlagern.

Zu diesem Zeitpunkt waren fast alle übrig gebliebenen Geschäfte aus der Umgebung der Altstadt weggezogen oder existierten nicht mehr.

Die Arztpraxen hatten sich ebenfalls ‚im Tal‘ an der Kölner Straße - der B 55 - angesiedelt, so dass die Apotheke sich dazu gesellen musste, um weiter existieren zu können.

Es bot sich der damals errichtete Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses an der Kölner Straße/Ecke Talstraße als neues Domizil an.

Der Apothekenbetrieb wurde in den neuen Räumlichkeiten in der Kölner Straße 255 im Jahre 1975 aufgenommen und noch bis zum Jahre 1985 von Eberhard v. Scheven geleitet.

Als sein Sohn Henning nach dem Studium der Pharmazie und Volkswirtschaft in Marburg und Berlin die Apotheke zum damaligen Zeitpunkt übernahm, wurde ein erneuter Umbau erforderlich. Die Einrichtung musste zweckmäßig sein, sollte aber in Details – den alten Tee-schubladen und historischen Standgefäßen im Offizin – an die Einrichtung der ältesten Apotheke Bergneustadts erinnern.

Henning v. Scheven stellte sich, wie schon sein Vater, den Zeichen der Zeit und integrierte in seinen Betrieb über den Einsatz elektronischer Datenverarbeitung ein modernes Bestellwesen und eine neuzeitliche Warenbewirtschaftung.



Die Alte Apotheke an der Kölner Straße 255

Die Entwicklung auf dem Arzneimittelsektor hatte inzwischen nicht mehr nur weg von der Eigenherstellung und hin zu industriell gefertigten Produkten stattgefunden, sondern die Vielfalt der Darreichungsformen wie auch der Anbieter hatte in nicht mehr manuell zu bewältigendem Maße zugenommen.

Das ging einher mit einer den gestiegenen Anforderungen entsprechenden neuen Einrichtung.

NEUER STANDORT IM JAHR 2000

Ende des Jahrtausends tat sich im Wege der Innenstadtentwicklung abermals ein neuer Standort auf.

Von Neuem die Zeichen der Zeit erkennend und aufgrund der zu klein gewordenen Fläche der Apothekenräume ergriff die Familie



Ehemalige Textilfabrik Krawinkel in der Innenstadt von Bergneustadt - eine gelungene Sanierung eines Industriedenkmalms mit Belebung durch Einzelhandel, Arztpraxen und des Rathauses von Bergneustadt und neuer Standort der Alte Apotheke

die Chance, die sich mit der Entwicklung der gegenüber liegenden alten Textilfabrik Krawinkel in der Kölner Straße 250 zu einem modernen Geschäftszentrum und einer neuen Stadtmitte mit dem heutigen Rathausplatz ergeben konnte.

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde saniert und mit Leben erfüllt und ist seit dem Jahr 2000 das dritte Domizil der Alte Apotheke in Teileigentum.

So bietet das im Jahre 1929 im ‚Bauhausstil‘ errichtete Industriedenkmal –gerade mal 37 Jahre jünger als die Alte Apotheke– somit den heutigen Standort der Apotheke inmitten einer bunten Ansammlung von Einzelhandelsgeschäften, Arztpraxen und des Rathauses von Bergneustadt.

Die Nachbarschaft wurde bereichert durch die Sanierung des angrenzenden ‚Fabrik-schlusses‘, welches ebenfalls ein Zentrum für die medizinische Versorgung geworden ist.

WAS WÄRE EINE APOTHEKE OHNE EIN GUTES TEAM?

Zu unserer Apothekenfamilie gehören dankenswerter Weise viele langjährige Mitarbeiter/Innen, mit denen wir 25-jährige Jubiläen sowie ein 35-jähriges und ein 40-jähriges Jubiläum feiern konnten, zusammen mit einem jungen motivierten Team.

Ohne unser Team könnten wir unsere Aufgaben nicht erfüllen!

Die Herausforderungen durch zahllose ‚Gesundheitsreformen‘ mit häufig geänderten Vorschriften, ständigen Novitäten im Verhältnis zu den Krankenkassen, daraus resultierenden Frustrationen, die die Patienten nicht verstehen und in der Apotheke



Das Team der Apotheke im Jahr 2017



Offizin der neuen Alte Apotheke



Ein Blick hinter die Kulissen - im Hintergrund die Teerezeptur mit den alten Standgefäßen

erklärt bekommen möchten, verlangen tagtäglich von unserem Team neben dem Berufsauftrag viel Einfühlungsvermögen. Dafür möchten wir an dieser Stelle einmal herzlich *DANKE* sagen!!

Der online-Handel tut sein Übriges, die Apothekenlandschaft zu dezimieren und wir hoffen inständig, dass die Kunden erkennen, dass die Apotheke vor Ort weiterhin ihre Daseinsberechtigung hat, zur schnellen Nahversorgung mit qualifizierter Beratung bei der Abgabe der Medikamente und nicht nur für den Notdienst gebraucht wird!

Mal sehn, was die EU-Normen für die Zukunft der Apotheken noch so vorgesehen haben – sind die öffentlichen Apotheken ein ‚Auslaufmodell‘ oder werden sie in Zukunft weiterhin ihre Daseinsberechtigung haben?

Die individuelle Anfertigung von Arzneimitteln nimmt erfreulicher Weise seit ein paar Jahren immer breiteren Raum ein, so dass der Arzneimittelfachmann und die Arzneimittelfachfrau wieder zunehmend das anwenden können, was sie studiert und gelernt haben.

Durch Fortbildungen immer auf dem neuesten Stand und QMS-zertifiziert, sind wir für die Zukunft gerüstet!

ALLEN KUNDEN, die uns treu geblieben sind über Jahrzehnte und allen neuen Kunden sind wir sehr dankbar und möchten stellvertretend für Sie alle ein rührendes Zeichen der Verbundenheit als Herzensangelegenheit wiedergeben, das uns ganz liebe Menschen, Frau Luise Thonet und Herr Hermann Menn zum 100-jährigen Jubiläum vor 25 Jahren geschrieben haben:



Bronzeplatte im Eingangsbereich der neuen Alte Apotheke als Reminiszenz an die Gründung der ältesten Apotheke Bergneustadts

100 Jahre „Alte Apotheke“

Zu Ihrem 100-jährigen Jubiläumsfeste wünsch ich Ihnen nur das Beste!

Ein besonderes Ereignis ist es schon,
100 Jahre unter der Leitung von Großvater, Vater und Sohn.
Als Nachbarskind hab ich sie alle gekannt,
bin oft mit ein paar Pfenning dorthin gerannt
um Lakritzen und Veilchenpastillen zu kaufen,
ich brauchte dann nicht so weit zu laufen.
Doch der Respekt vor'm Herrn Apotheker war sehr groß
und ich gab mir immer erst einen Stoß
bevor ich die Schwelle übertreten und um die Süßigkeiten gebeten.

Als dann Ihr Vater die Apotheke übernommen
war ich beim „Einkaufen“ nicht mehr so beklommen,
er hatte so einen stillen trockenen Humor
wobei ich meine Scheu verlor,
noch heute höre ich Ihren Vater sagen:
„na Frl. Metzgermeisterin Hochhard, was möchtest Du denn haben?“
Sein Leben war erfüllt von Treue und Pflicht
Selbst vom Nachtdienst verschonte er sich nicht.

Es war sein Bemühen und Bestreben
die Apotheke an Sie, seinen Sohn zu übergeben.
Mögen Sie in seinem Sinne schalten und walten
und Ihre „Alte Apotheke“ noch recht lange erhalten.
Ihr fachliches Können und freundliche Art
Mit einem guten Angestellten-Team gepaart,
da muss man neidlos eingesteh'n
dieses Haus wird noch lange besteh'n.

Herzlichen Glückwunsch!
Luise Thonet

10. Juni 1992

Lieber Herr Henning von Scheven,
liebe Frau Gudrun von Scheven!

Als alt-eingetragener Neustädter ist es mir ein besonderes
Anliegen, Ihnen zum 100-jährigen Jubiläum der
„Alten Apotheke“ in Bergneustadt zu gratulieren und
dem ganzen Hause Glück und Segen zu wünschen.
In der 3. Generation der Familie von Scheven dürfte
das Geschäft bis heute geführt werden.

Man kenne den Großvater, den Vater und Sie, der jetzt
alles leitet. Möge Ihre Arbeit weiterhin zum Wohle der
Menschen dienen, denen durch die Verabreichung der
Medizin und einem guten Rat geholfen werden kann.
Ihnen lieber Herr Henning von Scheven und all Ihren
Mitarbeitern alles Gute für das weitere Bestehen
der „Alten Apotheke“ in Bergneustadt.

Mit herzlichsten Grüßen heimatlischer Verbundenheit
Ihr aller Neustädter

Hermann Menn i. Familie

Aus lieben allen Küken auch einen herzl. Gruß.

Wir werden immer bemüht sein, den guten Ruf, den 4 Apothekenleiter mit ihren Mitarbeitern erarbeitet haben, weiterhin zu pflegen.

Der Apothekerberuf sowie das äußere Erscheinungsbild der Alte Apotheke haben sich zwar im Laufe der Jahre gewandelt, geblieben ist jedoch das Bewusstsein der Tradition, der Dienst am Kunden und die Liebe zum Beruf.

- 1) *Urkunde vom 30. Januar 1892, Schreiben des Oberpräsidenten der Rheinprovinz*
- 2) *Schreiben vom 15. September 1831*
- 3) *Urkunde vom 28. März 1862*
- 4) *Schreiben vom 29. Januar 1832, 09. Februar 1832 u.a.m.*
- 5) *Urkunde vom 30. Januar 1892*
- 6) *Die Zeugnisse des jeweiligen Lehrapotheker und der Kaufvertrag von 1902 befinden sich in Familienbesitz, die Konzessionsurkunde von 1892 wird beim Staatsarchiv in Koblenz aufbewahrt, ebenso der umfangreiche Schriftwechsel seit 1831. Alle Dokumente aus Koblenz liegen uns als amtliche Kopien vor.*
- 7) *Kovar, Der Pharmaziepraktikant, 2. Auflage Seite 365*



Kölner Straße 250 · 51702 Bergneustadt
Telefon 02261/41063 · Fax 02261/42937
E-Mail: info@alte-apotheke-bergneustadt.de
www.alte-apotheke-bergneustadt.de

alte
Apotheke
Henning von Scheven